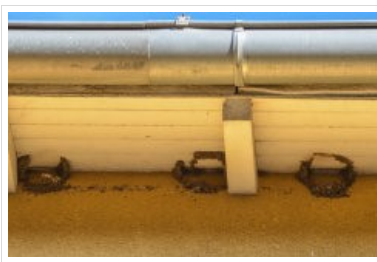


## Zum Umsiedeln gezwungen

Gefährdete Mehlschwalben verlieren ihren gewohnten Nist-Standort / Naturschützer schaffen Alternativen

Marie Nehrenberg



Winsen. Mitte April beginnt hierzulande die Schwalben-Zeit. Jedes Jahr kommen die Zugvögel aus Afrika zu ihren Stamm-Brutstätten zurück, um ihre Nester zu reparieren und sich auf die anstehende Nistzeit vorzubereiten. Bis zum vergangenen Herbst hatten die gefährdeten Mehlschwalben in Winsen ihren vertrauten Anlaufpunkt, zu dem die kleine Kolonie regelmäßig zurückkehrte. Anfang Februar dann der Schock: Sämtliche Nester auf dem Gelände der ehemaligen Hauptschule sind beschädigt und nicht mehr zu retten.

„Das ist natürlich eine Katastrophe“, meint Heinrich Lammers, Vorsitzender der BUND-Kreisgruppe. Er hatte Tierfreunde im Umkreis dazu aufgerufen, sich nach geeigneten Orten für Neubauten umzusehen. „Sechs Parteien haben sich gemeldet und Vorschläge unterbreitet.“ Nun müsse noch abschließend geprüft werden, welche Gebäude geeignet sind.

„Die Vermutung liegt nahe, dass die Brutstätten mutwillig zerstört wurden.“

Schwalben gelten als standorttreue Tiere. „Es wird nicht leicht, sie umzusiedeln“, äußert Lammers seine Bedenken. „Andere Alternativen haben wir aber einfach nicht.“ Die ehemals bewohnten Gebäude werden in absehbarer Zeit abgerissen, weil Aldi einen neuen Discountermarkt an eben dieser Stelle plant. Zwar ist der Konzern dazu verpflichtet, an gleicher Stelle neue Nistmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, allerdings ist in diesem Fall die Zeit das Problem. „Das geplante Schwalbenhotel auf dem zukünftigen Parkplatz kann erst errichtet werden, wenn der Bau des Markts abgeschlossen ist“, sagt der Naturschützer. Bei Baulärm würden sich die Schwalben nicht niederlassen. Die Fertigstellung ist allerdings erst für Ende 2019 geplant.

Heinrich Lammers BUND-Vorsitzender

Um die Zeit bis dahin zu überbrücken, planen Lammers und seine Kollegen eine Übergangslösung. „Wir möchten am Haesler-Bau auf dem Hauptschulgelände acht Doppelnester aufbauen“, berichtet er. Der Haesler-Bau muss dem Aldi-Neubau nicht weichen, deswegen „wäre das eine gute Möglichkeit, die Schwalben gemächlich umzusiedeln“. Aktuell warte man allerdings noch auf die Genehmigung des Landkreises.

Neben den künstlichen Nestern gibt es noch weitere Möglichkeiten, um die Schwalben beim Neuaufbau ihrer Brutstätten zu unterstützen. „Wir werden an geeigneten Stellen Lehmputzen anlegen“, erzählt Lammers. Lehm ist ein wichtiger Baustoff für die Vögel. Die Putze sollte auf einer offenen Fläche angelegt werden, so dass Katzen und andere Feinde keine Deckung haben. Auch sollte sie nicht mehr als 300 Meter vom Niststandort entfernt sein. Ansonsten trocken der Lehm bereits auf dem Hinflug aus und kann nicht mehr so gut verwendet werden.

Das Zerstören und Beseitigen von Schwalbennestern ist strafbar, da die Vögel, die einst als Glücksbringer galten, unter Naturschutz stehen. „Die Vermutung liegt nahe, dass die Brutstätten mutwillig zerstört wurden“, so Lammers. Es sei enorm unwahrscheinlich, dass plötzlich alle auf einmal abfallen. Außerdem würden abgefallene Nester weniger zerstört aussehen. „Anzeige erstattet haben wir nicht, aber wir hoffen, dass die Menschen in Zukunft genauer hinschauen, damit uns unsere Winsener Kolonie erhalten bleibt.“

2/2



Schwalben stehen unter Artenschutz. Wer eine Brutstätte zerstört, macht sich strafbar und muss ein Bußgeld zahlen.

©

Patrick Pleul

